

1.3.2003 Zukunft des Theaters - Die große Diskussion

Auch die Situation um das Rostocker Volkstheater ist verworren. Selbst Insidern fällt es zur Zeit schwer, den sich widersprechenden Verlautbarungen folgen zu können. Wird das Theater totgespart? Gibt es einen Theaterneubau? Gilt der Beschluss der Bürgerschaft - ein Viersparten-Theater in Rostock erhalten zu wollen - tatsächlich noch? Welches Theater will Rostock? Welches Theater kann sich die Stadt leisten? Rostock und sein Theater - zur Zeit mehr Fragen als Antworten.

"So ein Theater" - Eine große Diskussion im Volkstheater Rostock am 8. März 2003 soll zeigen, wo wir stehen und wohin wir wollen. Alle Kulturinteressenten der Hansestadt sind herzlich willkommen.

Auf Einladung der Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock und des Volkstheaters Rostock diskutieren Steffen Piontek (Intendant des VTR), Ida Schillen (Kultursenatorin), Ralf Krolkiewicz (Intendant des Hans-Otto-Theaters Potsdam), Prof. Horst Klinkmann (Aufsichtsratschef des FC Hansa), Prof. Heinz-Jürgen Staszak (NNN-Rezensent), Dietrich Pätzold (OZ-Rezensent), Ulrich Vetter (Moderator).

Beginn der Veranstaltung ist 17.00 Uhr.

Ort: Großes Haus des Volkstheaters Rostock, Doberaner Straße.

5.3.2003 "So ein Theater"

"So ein Theater" - mit einer Diskussion am 8. März um 17.00 Uhr im Großen Haus des Volkstheaters Rostock sollen Antworten auf viele Fragen einer drohenden kulturell-künstlerischen Misere gefunden werden.

Auf Einladung der Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock und des Volkstheaters diskutieren Generalintendant Steffen Piontek, Kultursenatorin Ida Schillen, der Intendant des Hans-Otto-Theaters Potsdam, Ralf Krolkiewicz, Horst Klinkmann, NNN-Rezensent Heinz-Jürgen Staszak und OZ-Feuilleton-Chef Dietrich Pätzold. Moderator ist Ulrich Vetter.

Mit der Diskussion soll gezeigt werden, wo wir stehen und wohin wir wollen. Auf den Prüfstand kommen sollen die Beschlüsse zum Fortbestand der Bühne und zum Theaterneubau am Vorzugsstandort Am Bussebart.

8.3.2003 Heute öffentliche Theaterdiskussion

17.00 Uhr Großes Haus. Im Gespräch: Intendanten, Rezensenten und Politik / Was Ringstorff zum Theater sagt.

Wird das Volkstheater Rostock kaputtgespart? NNN baten Ministerpräsident Harald Ringstorff (SPD) um seine Position im aktuellen Meinungsstreit für den Stellenwert von Kultur und Kunst.

"Ich würde nicht von Kaputtsparen reden, man muss alles kritisch unter die Lupe nehmen", sagte Ringstorff mit Bezug auf die Theaterdebatte und fügte an: "Das Beispiel des Schweriner Theaters zeigt doch, dass man mit einer neuen Rechtsträgerschaft durchaus sehr attraktives Theater bieten kann." Die Quote der Eigenfinanzierung sei in Schwerin wesentlich höher als an der Rostocker Bühne in einer anderen Rechtsform. Klare Worte vom Chef der Landesregierung, auch in Rostock neue Wege bei der Rechtsform des Volkstheaters zu gehen.

Antworten auf viele Fragen zur Theaterzukunft in Rostock müssen gefunden werden. Heute um 17.00 Uhr findet im Großen Haus des Volkstheaters eine große öffentliche Diskussion statt. Welches Theater braucht Rostock, welches Theater kann sich die Stadt leisten? Was sind die Konzepte der Zukunft?

Auf Einladung der Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock und des Volkstheaters diskutieren Generalintendant Steffen Piontek, Kultursenatorin Ida Schillen, der Intendant des Hans-Otto-Theaters Potsdam, Ralf Krolkiewicz, Horst Klinkmann, NNN-Rezensent, Heinz-Jürgen Staszak und OZ-Rezensent Dietrich Pätzold. Moderator ist Ulrich Vetter.

10.3.2003 Rostocks Theater auf der Suche nach Zukunft

Diskussion war ein Anfang/Neue Ideen haben es schwer.

Der Verein der Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock und Theaterexperten diskutierten am Sonnabend mit 300 Gästen im Großen Haus über die Zukunft des Rostocker Volkstheaters.

Vor zwei Jahren wurde öffentlich über eine Schließung des Volkstheaters nachgedacht. 65.000 Rostockerinnen und Rostocker protestieren mit ihrer Unterschrift. Die Diskussion verstummt. Was bleibt ist die immer wiederkehrende Forderung, noch mehr Geld einzusparen. Im Haushaltssicherungskonzept der Stadt werden jetzt drei Millionen Euro Einsparungen am Volkstheater gefordert. Damit steht das Vier-Sparten-Theater zur Disposition. Das aber will die Bürgerschaft erhalten. Protest. Rücknahme. Im Raum steht ein Theaterneubau. Wie passt das alles zusammen?

In seiner Begrüßung sagte Gerhard Maeß für die Freunde und Förderer der Kulturstiftung Rostock, die zu diesem Diskussionsabend eingeladen hatte: "Wir wollen das kulturelle Gewissen der Stadt sein und neue Ideen befördern." Moderator Ulrich Vetter stellte die Frage, welches Theater Rostock denn wolle und mit welchen neuen Ideen und Konzepten man der Finanznot entgegen könne. Steffen Piontek, Generalintendant des Volkstheaters, war es vor allem wichtig, "Gerüchte aus der Welt zu schaffen". Es werde so getan, als würden wir uns nicht um Zuschauer und Einnahmen kümmern. Das stimme nicht. Tatsächlich seien die Zuschauerzahlen gegenüber dem Vorjahr um einige tausend gestiegen. Die Einnahmen erhöhten sich im Vorjahresvergleich Januar/Februar um über 100.000 Euro."

"Ich plädiere dafür, das Theater jetzt einmal in Ruhe zu lassen", sagte Ida Schillen. Es habe sich unter Piontek gut entwickelt. "Die Bürgerschaft hat den Beschluss über Kürzungen beim Theater zurückgenommen." Der Zuschuss von 8,8 Millionen Euro sei damit gesichert, auch die Landesregierung garantiere bis 2004 ihren jährlichen Anteil von 8,5 Millionen Euro.

Um die Frage nach einer Neustrukturierung des Theaters werde in Zukunft aber trotzdem niemand herumkommen, so Heinz Jürgen Staszak, Germanistikprofessor der Rostocker Universität und NNN-Rezensent. Das Theater in dieser Form stamme "aus der Zeit der Dampflokomotive". Neue Modelle, etwa der Verzicht auf ein Vier-Sparten-Theater, mehr Kooperationen, neue Rechtsformen und mehr freie Theaterarbeit könnten Ansätze sein. Seine Vorstöße stießen auf den Widerstand von Ralf Krolkiewicz, Intendant des Potsdamer Theaters, und Pionteks. Krolkiewicz: "Eine GmbH-Gründung zum Beispiel verursacht in der Anfangsphase immense Kosten." Außerdem könne sie insolvent werden. Hansa-Aufsichtsratschef Horst Klinkmann verwies auf die fruchtbare Kooperation zwischen Volkstheater und dem FC Hansa Rostock, aus der sich Großveranstaltungen und massenwirksame Events entwickeln ließen. Den jetzigen Zustand möglichst zu erhalten, forderte Rezensent Dietrich Pätzold. Denn die deutsche Theaterlandschaft sei einmalig in der Welt.

Die Situation bleibt unbefriedigend. Klar ist, dass die jetzige Bezuschussung des Theaters (17 Millionen Euro jährlich) dauerhaft in Frage steht. Neue Konzepte finden zur Zeit aber kein offenes Ohr. Das Motto bleibt: Weiter so! Ein Ausweg könnte mehr Bürgerengagement sein, das sich auch in materieller Unterstützung äußert, wie ein Gast forderte.

Viel Gesprächsstoff, viele Hoffnungen, keine Lösungen.

12.3.2003 Schillen: Totgesagte leben länger

In verblüffend klarer Sprache setzte sich Senatorin Ida Schillen (parteilos) Sonntagabend in ihrer Rede zur Ausstellungseröffnung für einen Erhalt der Kunsthalle Rostock ein. Das Haus sei unverzichtbar für Rostock.

Die Kunsthalle scheine, "als Sparopfer am Boden zu liegen. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass wir sie wieder auf die Beine bringen", sagte Ida Schillen vor 500 Gästen. NNN führten mit der Kultursenatorin wegen sich verdichtender Schließungsgerüchte ein Interview.

Der Ruf, rettet die Kunsthalle, wurde in den vergangenen Tagen immer lauter. Jo Jastram fragte warnend: Was wird aus dem Haus, seinem Fundus, aus den Menschen, der Atmosphäre, die dieses Haus all die Jahre in die Stadt gebracht hat und bringen kann! Was wollen Sie als Kultursenatorin für den dauerhaften Erhalt des Ausstellungshauses tun?

Ich werde in der nächsten Zeit weitere Gespräche mit einschlägigen Kunst- und Fördervereinen führen, ähnlich wie ich es im Bereich des Heimatmuseums gemacht habe. Mit verschiedenen Einzelpersonlichkeiten habe ich bereits gesprochen. Aus dem Förderverein Kunsthalle Rostock und dem Verein zur Errichtung einer Kulturstiftung kommen viele weitere Impulse. Und ich will Ausschau halten nach Schwerin, ob es bei den Landesmuseen oder sonst im Land Partner für die Rostocker Kunsthalle gibt. Denn es geht darum, eine Perspektive für das Ausstellungshaus zu entwickeln.

Mit welchem Ziel?

Mit dem Ziel, die Rostocker Kunsthalle als eigenständige kulturelle Einrichtung zu profilieren, und das soll auch stärker als aktiver Veranstaltungsort im künstlerisch-kulturellen Sinne geschehen. Da bin ich eigentlich ganz optimistisch.

Wie kann dieser Weg denn konkret beschritten werden?

Das bedeutet eine Herauslösung aus dem bestehenden Museumsverbund, weil die Kunsthalle vor allem Ausstellungs- und Veranstaltungsort ist. So sollte sie auch weiter entwickelt werden, und dies auch im Bereich der Moderne jenseits der Bildenden Kunst. Das heißt, moderne Architektur und Gesellschaftsentwicklung mit in die neuen Profile einzubeziehen.

Vor den Inhalten sind Fragen zu den Modalitäten einer Fortführung des Kunsthallenbetriebs, zum Beispiel einer Subventionierung, zu klären. Was schwebt Ihnen dabei vor?

Beim Gedanken der Haushaltssicherung geht es in erster Linie darum, bei der Kunsthalle Kosten bis 20 Prozent einzusparen, was durch Umstrukturierung ermöglicht werden kann. Das liegt jetzt auf meinem Tisch. Dann ist zu klären, ob damit der Konsolidierungsbetrag erfüllt ist. Eine mögliche Privatisierung der Kunsthalle braucht wirklich mehr Zeit. Und das wird mit Sicherheit sehr viel teurer werden als jetzt.

Warum?

Weil sich die Stadt dann über einen Zeitraum von 25 Jahren verpflichten und Zugeständnisse machen muss an erforderlichen Instandsetzungen. Dies ist bei der Kunsthalle jedoch nicht mehr so hoch anzusetzen wie in den anderen Museen.

Trotz allem - viele fürchten, dass die Kunsthalle stirbt. Was geben Sie solchen Propheten mit auf den Weg?

Totgesagte leben länger!